



Billardbauer

Tischlermeister führt Tradition fort **Seite 16**

FAST
500.000
VERKAUFTE
EXEMPLARE*

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 14 | 23. Juli 2021 | 73. Jahrgang | www.DHZ.net

*Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 499.473 Exemplare (IVW II/2021) | Preis: 3,10 Euro

Hohe Strompreise belasten die Betriebe

Ausufernde Kosten für Elektrizität setzen Handwerkern zu – Druck auf die Politik steigt **VON KARIN BIRK**

Die Strompreise steigen und steigen. Die Großhandelspreise an der Strombörse in Leipzig haben binnen eines Jahres kräftig zugelegt. Kostete dort eine Megawattstunde Strom am Terminmarkt vor Jahresfrist noch rund 40 Euro, musste man zuletzt ungefähr 72 Euro für den Strom bezahlen, der nächstes Jahr geliefert werden soll. „Für viele Handwerksbetriebe werden die Stromkosten zunehmend zur Belastung“, sagt Andrea Stanzel, die seit mehr als 17 Jahren mit ihrer Firma Handwerksunternehmen beim Energieeinkauf und der Kostenoptimierung berät. Darunter sind viele Bäckereien und Fleischereien.

Politik muss Umlagen und Abgaben deutlich senken

Ein Kunde von ihr ist die Bäckerei Daiber aus Wangen bei Göppingen. Der Betrieb mit seinen fünf Bäckereifilialen und fünf Lebensmittelmärkten hat einen Jahresverbrauch von rund 2,2 Millionen Kilowattstunden und muss jetzt mit einer Preiserhöhung von 2,5 Cent pro Kilowattstunde rechnen. „Das sind knapp 50.000 Euro im Jahr“, erklärt Gerhard Daiber. Mehrkosten, die er nur zum Teil an die Kunden weitergeben kann. „Es wird Zeit, dass die Politik die Umlagen und Abgaben deutlich senkt“, fordert er. Zumal auch die Gaspreise „explodierten“, fügt er hinzu.

Mit dieser Forderung ist er nicht allein. Schließlich machen Steuern, Abgaben und Umlagen – einschließlich EEG-Umlage – bei vielen Handwerksbetrieben rund die Hälfte des Strompreises aus. Der Rest entfällt auf Erzeugerpreise und Netzentgelte.

Zwar hat die Politik die EEG-Umlage für 2021 bei 6,5 Cent je Kilowattstunde festgeschrieben, doch bei den Großhandelspreisen geht es kräftig nach oben. Das hat mehrere Ursachen: „In den vergangenen Monaten beobachten wir einen deutlichen Anstieg der Preise für die CO₂-Zertifikate“, sagte Karen

Pittel, Direktorin des Zentrums für Energie, Klima und Ressourcen beim Ifo-Institut in München. Mussten Emittenten von klimaschädlichen Treibhausgasen vor einem Jahr noch rund 29 Euro für ein Zertifikat für eine Tonne CO₂ bezahlen, liegen die Kosten derzeit bei rund 53 Euro pro Tonne. Und es dürfte angesichts der politischen Vorgaben aus Berlin und Brüssel noch mehr werden.

Hinzu kommen höhere Preise für Gas und Kohle und ein geringeres Angebot an Erneuerbaren in der ersten Jahreshälfte. Auch macht sich der Atomausstieg langfristig stärker bemerkbar. „Für Unternehmen kann das ziemlich hart sein“, sagt Pittel. Das gelte insbesondere, wenn sie höhere Energiepreise nicht weitergeben könnten. „Die Politik sollte die EEG-Umlage möglichst schnell abschaffen und die Stromsteuer so weit wie möglich verringern“, sagt die Ökonomin. Das würde nicht nur Unternehmen und Verbraucher entlasten, sondern auch die Energiegewende im Verkehrs- und Gebäudesektor beflügeln.

Preisobergrenze für begrenzten Zeitraum

Und weil niemand so recht weiß, wo die Reise bei den Strompreisen hingeht, setzt Energieberaterin Stanzel für die Bäckerei Daiber auf eine möglichst flexible Lösung. „Wir haben Versorger gefunden, die flexibel einkaufen und uns für einen begrenzten Zeitraum eine Preisobergrenze garantieren“, erklärt sie. „So haben wir Zeit gewonnen, um dann hoffentlich wieder zu besseren Börsenpreisen einkaufen zu können“, fügt sie hinzu.

Doch der effiziente Stromeinkauf ist nur das eine: Unternehmer Daiber hat seine Energiekosten schon länger Blick. Die Öfen sind modern und effizient, die Beleuchtung hat er fast überall auf LED umgestellt und sein größter Markt hat schon eine große Photovoltaik-Anlage auf dem Dach. **Seite 2**



Cool und kreativ

Luca Anselm aus Freiburg im Breisgau ist in seinem Element, wenn er sich kreativ austoben kann. Passend dazu hat er auch den Namen seines Instagram-Accounts gewählt: Creativluca. „Ich möchte den jungen Leuten zeigen, dass das Handwerk cool ist“, sagt Luca. Er ist davon überzeugt, dass der Malerberuf einer der kreativsten Berufe überhaupt ist. Natürlich gibt es auch die klassischen Malerarbeiten, aber wie bei seinen Farben, findet Luca, dass es die Mischung macht. Kreatives und Klassisches wechseln einander ab. Noch dazu sieht er für sein Gewerk beste Zukunftsaussichten. „An jeder Ecke wird gebaut und dazu braucht es uns Handwerker.“ Sein Beruf macht ihn glücklich und stolz. Und wenn dann sogar noch seine Freunde ihn für seine Arbeit loben, dann kann er nur noch sagen: „Ein geiles Gefühl!“ Die Kurzdokumentation mit Luca Anselm ist Teil einer zehnteiligen Social-Media-Filmreihe, mit der das Handwerk auf vielseitige Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten aufmerksam macht. Dabei wird deutlich: Die Ausbildung im Handwerk bietet interessante Perspektiven. Zudem spielen viele Themen, die der Generation Z besonders am Herzen liegen, im Handwerk eine große Rolle – von Diversität über Gestaltungsfreiheit bis Nachhaltigkeit. **Foto: Kampagnenbüro Handwerk/ZDH**

Trotz Pandemie auf Wanderschaft

Wie funktioniert die Wanderschaft während der Pandemie? „Auf den Baustellen lief es eigentlich wie gehabt, aber das Trampen war viel schwieriger“, fasst der 25-jährige Matthis die Corona-Situation seiner Walz zusammen.

Er startete die Tippelei – wie die Wanderschaft auch genannt wird – im April dieses Jahres. Der Zimmerer aus Mainz wird dabei vom Altgesellen Max begleitet, ein Holzbildhauer und Tischler aus Babelsberg, der schon seit mehr als drei Jahren unterwegs ist. Damit hat der 32-Jährige die

Mindestdauer der Wanderschaft bereits überschritten und könnte eigentlich wieder in seine Heimat zurückkehren. Ein paar Monate wolle er aber noch unterwegs sein.

Kennengelernt hatten sich die freien Gesellen zuvor auf einer Baustelle. Traditionell schauten sie auf ihrer Wanderschaft auch bei der örtlichen Handwerkskammer in Halle vorbei. Noch mehr Handwerker in Kluft sehen Sie in dieser Ausgabe auf der Seite 7. Gemeinsam feierten sie die Eröffnung des Museums „Zunft und Handwerk“. **ml**

Auf Tippelei zu Besuch bei der Handwerkskammer Halle (v.l.): Matthis und Max im Wandergewand. **Foto: HWK Halle/Martin Löwe**

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

www.holzmann-medienshop.de

SATIRE

Barbusig zur Baustelle

Deutsche Baustellen sind ja bekanntlich ein Hort der Männlichkeit. Die Gespräche nicht immer jugendfrei, die Kleiderordnung leger. Es grüßt das Maurerdekolleté. Wenn die Temperaturen bei zunehmenden Sonnenstunden im Sommer steigen, neigen viele Bauarbeiter zur Freikörperkultur. Oben ohne zeigen sie muskelgestählte Oberkörper, von UV-Strahlung braun gebrutzelte Brüste, gerne mit dekorativen Tattoos.

Ja, die Brustwarze muss frei sein, aber bitte für alle. „No nipple is free until all nipples are free!“ Unter diesem Motto sind Feministinnen kürzlich barbusig durch Berlin geradelt, um für ihr Recht auf freien Oberkörper zu demonstrieren. Mit der Initiative „Gleiche Brust für alle“ zieht eine weitere Gruppe in den Kampf für mehr Gleichberechtigung. Denn während Männer mit freiem Oberkörper in der Öffentlichkeit unbehelligt bleiben, müssen barbusige Frauen mit Verfolgung rechnen, weil sie gegen Paragraph 118 des deutschen Ordnungswidrigkeitengesetzes verstoßen. Grund: Belästigung der Allgemeinheit.

Das Patriarchat des freien Oberkörpers ist ein Relikt der Unterdrückung. Es gehört abgeschafft. Zumal wohl kaum ein Bauarbeiter etwas dagegen haben dürfte, wenn Kolleginnen künftig oben ohne erscheinen. Sollen sie sich doch auch dem Risiko des Hautkrebses aussetzen, das bislang allein die Männer tragen. Das wäre wahre Gleichberechtigung in Zeiten des Klimawandels. **ste**

ONLINE



Foto: hedgehog94 – stock.adobe.com

Mehrweg beim Metzger: Ohne Verpackung geht schon jetzt
Ab 2023 sind Mehrwegverpackungen beim Metzger Pflicht. Tipps für die Umsetzung.

www.dhz.net/mehrweg


HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



Stolzer „Museumsdirektor“: Klaus Schulze (Mitte) mit Besuch aus den Niederlanden. Peter Schwarzlich, Europavertreter der Confédération Compagnonnages Européens – Europäische Gesellenzünfte, einer Dachorganisation europäischer Gesellenvereinigungen von Wandergesellen, war gemeinsam mit seiner Frau Yvonne Schwarzlich angereist. Fotos: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Zunft und Handwerk

Seit 50 Jahren sammelt Zimmermeister Klaus Schulze verschiedene Gegenstände, die sein Handwerk ausmachen. Jetzt hat er ein kleines privates Museum eröffnet **VON YVONNE BACHMANN**

Es ist nur ein Raum, aber der hat es in sich. Am 3. Juli erfüllte sich Klaus Schulze einen lang gehegten Traum und eröffnete sein privates Museum „Zunft und Handwerk“. Ab sofort können Besucher dort diverse Gegenstände bewundern, die vorrangig aus dem Zimmererhandwerk stammen. Mehr als 1.000 Exponate zählt die Sammlung, die der 69-Jährige über Jahrzehnte zusammengestellt hat.

„Es sind allein 200 Bilder, die an den Wänden hängen und in Alben einsortiert sind“, berichtet der „Museumsdirektor“, der eigentlich Zimmermeister ist und als Dozent für Holzbau beim Verein Bau Bildung Sachsen-Anhalt in Holleben tätig ist. Dort fand er auch den Raum für seine Ausstellung, nachdem er zuvor sieben Jahre lang etwas Passendes gesucht hatte.

Seit September 2020 war Klaus Schulze damit beschäftigt, sein Hab

und Gut so zu arrangieren, dass der Raum Museumscharakter erhält. Und das hat er geschafft. Verschiedene Teller, Gläser, Krüge, Figuren, Wappen, Sägen, Hobel, Breitbeile, eine Hobelbank, zahlreiche Charlottenburger, Wanderstöcke und sogar eine komplette Kluft gibt es nun zu sehen. Zusammengetragen hat Klaus Schulze das alles seit Beendigung seiner Lehre im Jahr 1969. „Das gibt es so nicht zu kaufen, solche Dinge bekommt man vorrangig über andere Zunftbrüder“, erklärt der Hallenser. Auf die Frage nach besonderen Stücken nennt er eine Amtskanne aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und einen Willkomm (ein Trinkgefäß) von 1823.

Durch das neue Museum wird nun ein Stück Handwerks Geschichte am Leben erhalten und auch für junge Handwerker sichtbar gemacht. Und das ist dem Initiator wichtig. „Vielfach versinkt das Alte ganz wie ein Wasser-

„*Vielfach versinkt das Alte wie ein Wasser-tropfen im Meer.*“

Klaus Schulze
Zimmermeister und
„Museumsdirektor“

tropfen im Meer“, so Klaus Schulze in seiner Eröffnungsrede. Als sich die Tür zur Ausstellung öffnet, sind viele Wegbegleiter des Meisters dabei – die Familie, Freunde und Kollegen aus anderen Bundesländern und sogar aus dem Ausland. Gesellen aus der Zunft kommen im Spinnermarsch auf das Gelände und erweisen ihre Ehre. Auch Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle (Saale), nutzt die Gelegenheit, um sich das neue Museum anzuschauen. Ebenfalls zu Gast: Lothar Knorr, der in Lörrach, im

Dreiländereck Deutschland - Frankreich - Schweiz, ein ähnliches Museum ins Leben gerufen. „Es sind deutschlandweit die zwei einzigen Museen dieser Art“, sagt Schulze.

Dass dem neuen Museumsdirektor sein Projekt sehr am Herzen liegt, ist an diesem Tag spürbar. Ab sofort kann er seine Leidenschaft für das Zimmererhandwerk und seine Traditionen mit der Öffentlichkeit teilen und im Rahmen von geführten Museumstouren alles Wissenswerte über sein Gewerbe erklären. Dazu ist von Klaus Schulze jeder herzlich eingeladen: „Feste Öffnungszeiten gibt es nicht, aber wer das Museum besuchen möchte, kann jederzeit einen Termin mit mir vereinbaren.“

Museum „Zunft und Handwerk“, Südstraße 4a, 06179 Teutschenthal, OT Holleben;
Kontakt: Klaus Schulze, Tel. 0345/69152295 oder 0151/72694032; E-Mail: krauter.schulze@gmx.de



Gut besucht: Zur Eröffnung des neuen Museums kamen zahlreiche Interessierte und Handwerkergelesen.

UMFRAGE AUF DER MUSEUMSERÖFFNUNG

Was verbinden Sie mit dem Handwerk?



Niklas Weigmann (20), Zimmerer

Für mich ist mein Handwerk eng verbunden mit meinem Glauben. Ich bin viel in der Denkmalpflege tätig und wenn ich z.B. auf dem Dachstuhl einer Kirche arbeite, dann fühle ich mich Gott sehr nahe. Ich plane auch irgendwann auf Wanderschaft zu gehen und die Traditionen meines Handwerks weiterzuführen.



Marco Dünkel (39), Zimmermeister

Mein Handwerk bedeutet mir alles. Es ist der letzte Stand, den es noch gibt. Ohne uns Handwerker funktioniert nichts. Ich halte es da mit den alten Sichtweisen: Handwerk hat goldenen Boden und wird es auch immer haben. Außerdem ist das Wort Ehre ein Wort, das im Handwerk noch gilt.



Peter Schulze-Loos (46), Tischler und Zimmerer

Für das Handwerk gibt es ja eine Definition – es ist das Werk der Hand, beseelt vom Herzen und geleitet vom Verstand. Du willst dein Handwerk ausüben, weil es Spaß macht. Auch wenn ich nicht mehr im Handwerk arbeite, bleibt es für mich eine Lebenseinstellung und privat führe ich es auch weiterhin aus.



Marcel Henke (42), Dachdeckermeister

Für mich lag der Reiz des Handwerks u.a. in der Walz. Mich hat es ins Handwerk gezogen, als ich als jugendlicher einen Handwerker traf, der mir von seiner Wanderschaft erzählte. Als Geselle und als Meister war ich später selbst lange unterwegs, u.a. in Namibia. Insgesamt war ich sechs Jahre lang nicht zu Hause.

Fotos: HWK Halle (3), privat (1)

MEINE MEINUNG

Meistergründungsprämie ist echte Wirtschaftsförderung

Das Handwerk fordert die Fortsetzung der Förderung

Für das Handwerk mit seinen 13.300 Betrieben ist der Meisterbrief ein hohes Gut. In fast 10.000 unserer Mitgliedsbetriebe ist er die Voraussetzung für die Ausübung der selbstständigen Tätigkeit. Das Handwerk hat daher die vor vier Jahren im Land Sachsen-Anhalt eingeführte Meistergründungsprämie als echten Gewinn betrachtet. Diese Unterstützung wurde im Land an Existenzgründer aus dem Handwerk ausgezahlt. Voraussetzung sind neben dem Meisterbrief und einer Investitionssumme von mindestens 15.000 Euro die Gründung oder Übernahme eines Unternehmens in Sachsen-Anhalt. Mehr als 300 Gründer oder Nachfolger im Handwerk haben diese Landesförderung in Höhe von 10.000 Euro in Anspruch genommen. Leider ist sie zu unserem Bedauern zur Mitte des Jahres 2021 ausgelaufen.

Für uns Handwerker ist diese Förderung ein überaus erfolgreiches Instrument, da sie Meisterbetrieben eine Starthilfe gegeben hat. Diese Betriebe sind das Kernstück des Handwerks, bilden aus und zeigen sich in der Regel marktstabiler als vergleichbare Gründungen ohne Meisterabschluss. Mit dieser Meistergründungsprämie wurden qualifizierte und nachhaltige Gründungen im Handwerk unterstützt. Gerade von Handwerksunternehmen geht auch ein hohes Entwicklungspotenzial für strukturschwache Räume aus. Zudem sind Handwerksbetriebe, welche zumeist in der Region tätig sind, ihren Mitarbeitern Arbeit und ihren Auszubil-



Michael Gipper
Vizepräsident der
Handwerkskammer Halle (Saale)
Foto: HWK Halle

denden eine fundierte Ausbildung bieten, wichtige wirtschaftliche Faktoren der lokalen Wirtschaftskreisläufe. Eine Unterstützung des Gründungs- und Übernahmege-schehens im Handwerk ist ein sehr guter Hebel, um die Folgen der demografischen Entwicklung abzumildern und die Wirtschaftskraft in Sachsen-Anhalt zu stärken. Denn wenn junge Menschen Perspektiven in der Ausbildung, dem Berufsleben oder vielleicht sogar in einer Firmengründung oder -übernahme sehen, verwurzeln sie eher in einer Region.

Den Missstand, dass die Projektlaufzeit begrenzt war, hat das Handwerk schon früh zur Sprache gebracht. Zuletzt war das Thema beim Wahlforum des Handwerks am 26. Mai 2021 auf der Tagesordnung. Dort haben sich alle anwesenden Parteien – mit Ausnahme der Linken – zur Fortsetzung der Prämie in der neuen Legislaturperiode bekannt. Ein Wort, an das wir sie als Handwerkskammer Halle, gemeinsam mit unseren Partnern im Handwerkstag und in der Partnerkammer in Magdeburg sehr bestimmt erinnern werden.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Gräfestraße 24, 06110 Halle
Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

Widerrufsrecht unbedingt beachten

Rechtsecke – Eine unvollständige Aufklärung des Auftragnehmers kann teuer werden, erklärt Jurist Dirk Neumann im Interview

In einem aktuellen Urteil des Oberlandesgerichts (OLG) München vom 24. März 2021 als Berufungsinstanz wurde ein Auftragnehmer im Rahmen eines Werkvertrages verurteilt, seinem Auftraggeber die geleistete Anzahlung zurückzuzahlen. Außerdem wurde ihm der weitere Restwerklohn versagt. Der Grund für diese Entscheidung: Der Auftragnehmer hatte es versäumt, den Auftraggeber über dessen Widerrufsrecht zu belehren. Im Gespräch mit der DHZ erklärt Jurist Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle (Saale), was Betriebe beachten sollten, um rechtlich auf der sicheren Seite zu stehen.



Dirk Neumann
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle (Saale)
Foto: HWK Halle

rieren, da auch in diesem Fall die Vorschriften zum Widerrufsrecht keine Anwendung finden. Bei einem Werklieferungsvertrag steht allerdings die Lieferung herzustellender oder zu erzeugender, beweglicher Sachen im Vordergrund. Häufig werden jedoch nicht die Lieferung, sondern vielmehr die Herstellung und der Einbau, also werkvertragliche Elemente, die Vertragsschwerpunkte ausmachen. Im Übrigen ist nicht die tatsächliche Bezeichnung des Vertrages entscheidend, sondern der tatsächliche Vertragsinhalt. Hier wird der Schwerpunkt häufig bei den werkvertraglichen Verpflichtungen liegen.

Herr Neumann, was hat dieses Urteil für Auswirkungen auf das betroffene Unternehmen?

Das Handwerksunternehmen hat die maßgefertigte Holzterrasse am Ende quasi ohne Gegenleistung hergestellt und eingebaut. Der Auftraggeber konnte den Vertrag bis längstens ein Jahr und vierzehn Tage nach Vertragsabschluss widerrufen. Dies gilt selbst auch für den Fall, dass er den Vertrag vorher gekündigt hätte. Der Unternehmer muss die erfolgte Anzahlung zurückerstatten und hat keinen weiteren Anspruch auf eine verbleibende Restwerklohnforderung. Er hat ebenfalls keinen Anspruch auf Wertersatz. Allenfalls kann er, so keine dauerhafte Verbindung im Sinne des Gesetzes vorliegt, die maßgefertigte Treppe wieder ausbauen, müsste dann aber den ursprünglichen Zustand wieder herstellen. Dies stellt für den Unternehmer eine völlig sinnfreie Konsequenz dar.

Welche Schritte empfehlen Sie Handwerkern, damit ihnen nicht das Gleiche passiert?

Nach Möglichkeit ist der Werkvertrag in den Geschäftsräumen des Unternehmers zu schließen, da sich dann das Problem einer ordnungsgemäßen Widerrufsbelehrung nicht stellt. Dieses Problem wird nur dann relevant, wenn der Vertrag außerhalb der Geschäftsräume des Unternehmers geschlossen wird. Eine weitere Möglichkeit wäre, den Vertrag als Werklieferungsvertrag und nicht als Werkvertrag zu deklarieren, da auch in diesem Fall die Vorschriften zum Widerrufsrecht keine Anwendung finden. Bei einem Werklieferungsvertrag steht allerdings die Lieferung herzustellender oder zu erzeugender, beweglicher Sachen im Vordergrund. Häufig werden jedoch nicht die Lieferung, sondern vielmehr die Herstellung und der Einbau, also werkvertragliche Elemente, die Vertragsschwerpunkte ausmachen. Im Übrigen ist nicht die tatsächliche Bezeichnung des Vertrages entscheidend, sondern der tatsächliche Vertragsinhalt. Hier wird der Schwerpunkt häufig bei den werkvertraglichen Verpflichtungen liegen.

Sollte es sich daher nicht umgehen lassen, den Werkvertrag in den Räumlichkeiten des Auftraggebers zu schließen, ist darauf zu achten, den Auftraggeber über sein Recht zum Widerruf des Vertrages schriftlich ordnungsgemäß zu belehren. Hier empfiehlt es sich, stets entsprechende Vordrucke bei sich zu führen. Des Weiteren sollte die Vertragsausführung nicht vor Ablauf der Widerrufsfrist von 14 Tagen beginnen. Sollte sich dies nicht verhindern lassen, wäre eine separate Verbrauchererklärung seitens des Auftraggebers auszufüllen. Auch diese sollte der Unternehmer stets bei sich führen.

Wo finde ich Musterschreiben und Hilfen?

Entsprechende Musterformulare finden Sie auf der Seite der Handwerkskammer. Nachhaltig beraten werden Sie zudem von den Rechts- und Betriebsberatern der Handwerkskammer Halle. **js**

Informationen und Kontakt zur kostenfreien Rechtsberatung: www.hwkhalle.de/recht; Musterformulare: www.hwkhalle.de/vertragsrecht



Nachwuchs für das Handwerk? Im Rahmen der gerade wieder gestarteten Berufsorientierung zeigt Ausbilder Danny Bedemann Achtklässlern die Grundhandgriffe im SHK-Handwerk. Foto: HWK Halle/Martin Löwe

Das Handwerk vorstellen, Azubis finden

Für den Tag der Berufsorientierung im BTZ der Handwerkskammer werden Betriebe gesucht, die sich und ihr Gewerk präsentieren **VON MARTIN LÖWE**

Tischler könnte schon was für mich sein“, zeigte sich der 14-jährige Luca Bromann durchaus angetan vom Holzhandwerk, das er bei einem kleinen Berufsorientierungstag Mitte Juni im Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) der Handwerkskammer Halle in Stedten gezeigt bekam. Was er später beruflich machen will, wisse er noch nicht sicher. Allzu viele Möglichkeiten, um dies herauszufinden, hatte der Schüler – wie zuletzt viele seiner Altersgenossen – nicht, denn wegen der Corona-Pandemie fiel die Berufsorientierung zu großen Teilen aus.

Jetzt, mit geringen Inzidenzzahlen, die Zusammenkünfte wieder erlauben, ist die übliche Jahresphase der Messen und Orientierungstage bereits vorbei. Die Handwerkskammer Halle springt in die Bresche. Am 17. September, 9 bis 14 Uhr, lässt sie

Betriebe und Schüler in ihrem BTZ in Halle-Osendorf (Straße der Handwerker 2, 06132 Halle) zusammenkommen. Schulen aus Halle und aus dem Saalekreis wurden eingeladen, an



Das Wichtigste vor der Berufswahl ist es für Schüler, sich auszuprobieren.“

Dirk Neumann
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle (Saale)

dem Tag einige der über 130 Ausbildungsberufe des Handwerks kennen zu lernen. Betriebe haben die Gelegenheit, sich dort zu präsentieren.

„Das Wichtigste vor der Berufswahl ist es für Schüler, sich auszuprobieren.“

Aber vor allem Unternehmen profitieren davon. Denn sie können ihre potentiellen Lehrlinge direkt vor Ort kennen lernen, mit ihnen die Anforderungen, aber auch die Faszination ihres Handwerks besprechen“, fasst Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle (Saale), den Nutzen des Berufsorientierungstages zusammen. Schon viele Berufspraktika und spätere Ausbildungsstellen seien aus solchen Erstkontakten entstanden.

Die Teilnahme für die Betriebe ist kostenlos. Auch die Ausbildungsberater der Kammer werden vor Ort sein, um sowohl den Schülern als auch den Betrieben bei allen Fragen rund um die Lehre Auskunft zu geben.

Kontakt für interessierte Unternehmen: Pierre Ozimek, Tel. 0345/7798-801, E-Mail: pozimek@hwkhalle.de

Geld fürs Ferienpraktikum

Das Land Sachsen-Anhalt zahlt Schülerpraktikanten eine Prämie – eine Chance für die Schüler und für Betriebe

Die Sommerferien stehen vor der Tür und viele Jugendliche haben ein wenig Zeit, um sich mit ihrer Zukunft auseinanderzusetzen. Schülerpraktika sind eine ideale Möglichkeit, um den Berufsalltag hautnah miterleben und auch hier und dort schon einmal mit anzupacken. Auch in diesem Jahr zahlt das Land Sachsen-Anhalt Schülern eine Praktikumsprämie, wenn sie in den Ferien in einem Handwerksbetrieb in Sachsen-Anhalt einen Ausbildungsberuf kennenlernen. Bereits im vergangenen Jahr wurde das Angebot gut angenommen. Die Handwerkskammer verzeichnete trotz Pandemie 244 absolvierte Praktika. Für dieses Jahr gibt es bereits über 100 Anmeldungen.

Pro Praktikumswoche erhält ein Schüler 120 Euro. Die Praktikanten müssen mindestens 15 Jahre alt sein, eine Sekundarschule, Gesamtschule, Gemeinschaftsschule, Förderschule oder ein Gymnasium besuchen und ihren Wohnsitz in Sachsen-Anhalt haben.

Die Praktikumszeit muss sich über mindestens eine Woche erstrecken. Jeder Schüler kann pro Jahr eine Praktikumsprämie für maximal vier Wochen erhalten – entweder für



Mal in einen Betrieb reinschnuppern und schauen, ob der Beruf passt – das können Jugendliche im Rahmen eines Schülerpraktikums, das sogar bezahlt wird. Foto: auremar/stock.adobe.de

Praktika bei verschiedenen Betrieben oder bei einem Betrieb.

Ein Praktikum anbieten können alle ausbildungsberechtigten Handwerksbetriebe mit Sitz in Sachsen-Anhalt. Einen bürokratischen Aufwand bedeutet die Prämie für die Betriebe nicht. Diese beantragen die Schüler oder deren Familien selbst bei der Handwerkskammer. Der Betrieb muss lediglich einen Arbeitszeitnachweis ausfüllen und unterschreiben. Versichert werden die

Schüler über die Berufsgenossenschaft des Betriebes.

Die Handwerkskammer ruft alle Unternehmen dazu auf, die Chance zu nutzen und Praktikumsplätze anzubieten. Diese können aktiv über Mundpropaganda, Informationen an Schulen oder über die sozialen Medien beworben werden.

Ansprechpartnerin: Marion Wiese, Tel. 0345/2999-181, E-Mail: mwiese@hwkhalle.de, weitere Infos: www.hwkhalle.de/praktikum

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 27. Juli bis 9. August gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Ralf Bergmann zum 60., Eva Schulze zum 60., Dieter Böckelmann zum 65., Herbert Chwoika zum 65., Christa Schrödel zum 70.

Burgenlandkreis: Robert Green zum 60., Martina Kiepe zum 60., Jörg Rühlmann zum 60., Peter Schmidt zum 60., Uwe Viete zum 60., Bernd Behnisch zum 65., Klaus Fiedel zum 65., Birgit Nietzold zum 65., Evelyn Rübner zum 65., Marlies Stiller zum 65.

Dessau-Roßlau: Andrea Richter zum 60., Andreas Redlich zum 65.

Halle (Saale): Birgit Brückner zum 60., Dietmar Rademacher zum 60.

Mansfeld-Südharz: Peter-Josef Meuer zum 60., Uwe Neutzsch zum 60., Matthias Staub zum 60., Dorothea Bauersfeld zum 65., Frank Triebel zum 65., Werner Bauerschäfer zum 70.

Saalekreis: Hartmut Finsch zum 65., Diethart Kögel zum 65., Wolfgang Lemke zum 70., Wolfgang Haslbeck zum 75., Horst Mangelsdorf zum 75.

Wittenberg: Gerry Kring zum 60., Hans-Peter Köppe zum 65., Karsten Prill zum 65., Rolf Marchionini zum 80.

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Betriebsinhaber und Existenzgründer können per Telefon und per E-Mail Termine vereinbaren.

Beratung betriebswirtschaftliche Fragen und Existenzgründung:

■ Michael Hirsch: für den Burgenlandkreis, Altkreis Merseburg-Querfurt, Tel. 0345/2999-256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de

■ Elke Kolb: für Anhalt-Bitterfeld, Dessau-Roßlau, Salzlandkreis (ehem. Bernburg), Tel. 0345/2999-224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de

■ Antje Leuoth: für Halle, Mansfeld-Südharz, Saalekreis (ohne Merseburg-Querfurt), Tel. 0345/2999-223, E-Mail: aleuoth@hwkhalle.de

■ Bernd Linge: für den Landkreis Wittenberg, Tel. 0345/2999-226, E-Mail: blinge@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung:

■ Karl-Heinz Grimm: Tel. 0345/2999-225, E-Mail: kgrimm@hwkhalle.de

■ Detlef Polzin, Tel. 0345/2999-229, E-Mail: dpolzin@hwkhalle.de

Rechtsberatung:
■ Andreas Dolge, Tel. 0345/2999-169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

Rentenberatung:
■ Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund im Ehrenamt, 15. September, 10 bis 14 Uhr, Anmeldung: Tel. 0345/2999-221.

■ Ralph Hoffmann, Versorgungswerk der Handwerkskammer Halle, 17. August, 9 bis 12 Uhr, Anmeldung: Tel. 0172/3410276 oder E-Mail: ralph.hoffmann@inter.de

Kostenfreier Webcheck

Sie haben eine Webseite oder ein Shoppingsystem? Die Ansprechpartner der digitalen Handwerksoffensive bieten einen kostenfreien Webcheck an, mit dem Unternehmer sowohl eine inhaltliche als auch eine technische Analyse ihrer Seiten erhalten. Die Experten machen Vorschläge, wie die Seiten optimiert werden können.

Kontakt: Sven Sommer, Tel. 0345/2999-228, E-Mail: sommer@digihwo.de
www.digitale-handwerks-offensive.de

bis zu 75% durch Förderung sparen

Ich mache meinen Meister bei der Handwerkskammer Halle

Maler und Lackierer:
11.10.2021 - 14.07.2022 (Vollzeit)
17.06.2022 - 23.11.2024 (Teilzeit)

Dachdecker:
02.10.2021 - 16.12.2023 (Teilzeit)

Metallbauer:
21.01.2022 - 16.12.2023 (Teilzeit)

ANRUFEN: 0345 7798-771
WEB: hwkhalle.de/weg-zum-meister

Handwerkskammer Halle (Saale)



Lars Bleichrodt im BTZ Osendorf der Handwerkskammer Halle (Saale). Im Jahr 2017 präsentierte er dort sein Meisterstück – eine Tür, deren Design an den Stil des Künstlers Friedensreich Hundertwasser angelehnt ist. Foto: HWK Halle/Jens Schumann

Eine runde Sache

Tischler Lars Bleichrodt hatte als Meisterstück eine besondere Tür geplant. Für die Umsetzung musste er ganz schön tüfteln **VON YVONNE BACHMANN**

Woran erinnert sich fast jeder Meister, egal wie lange er seine Urkunde schon an der Wand hängen hat? An sein Meisterstück oder sogar mehrere Meisterstücke. Auf den letzten Metern der Meisterausbildung steckt jeder Handwerker noch einmal all seine Motivation und Kreativität in dieses wichtige Projekt.

Genauso machte es auch Lars Bleichrodt. Als Abschlussprojekt seiner Meisterschule bei der Handwerkskammer Halle hatte sich der Tischlermeister aus Nausitz für die Fertigung einer Tür entschieden. Was sich erst einmal nicht besonders einzigartig anhört, war jedoch eine knifflige Angelegenheit. Denn der angehende

Meister entschied sich damals dafür, das Design der Tür an den Stil des Künstlers Friedensreich Hundertwasser anzulehnen. Dieser gilt als Gegner der geraden Linie und jeglicher Standardisierung. Eine Sichtweise, die Lars Bleichrodt inspirierte.

„Alle haben gesagt, fertige als Meisterstück etwas, worin du die meiste Erfahrung hast - und schaffe mit dieser Erfahrung etwas Besonderes“, erinnert sich der 34-Jährige. Die Tür zu bauen, sei sehr aufwendig gewesen. Dadurch, dass sie keine geraden Kanten haben sollte, habe er sich ein spezielles Profil ausdenken müssen, damit sie sich am Ende auch öffnen und schließen ließe. Eine Standardverriegelung für die Klinke

„*Wenn in der Natur irgendwo eine gerade Linie zu finden ist, wurde sie im Normalfall von Menschenhand geschaffen. Gerade Linien sind also unnatürlich.*“

Friedensreich Hundertwasser
österreichischer Maler, Grafiker und Architekt (1929–2000)



Auch im Kammergebiet Halle (Saale) hat Hundertwasser gewirkt. Das Luther-Melanchthon-Gymnasium in Wittenberg wurde nach den Plänen des berühmten Architekten umgebaut. Foto: Rolf Handke/pixelio.de

konnte also nicht eingebaut werden. Doch der Plan ging am Ende auf und die Tür konnte dem Prüfungsausschuss präsentiert werden. 1,50 m breit, 2,20 m hoch, aus europäischer Eiche und Nussbaum gefertigt. Neben der Form passte Lars Bleichrodt auch ein weiteres Detail an das Konzept von Hundertwasser an. So ist auch der Türgriff im typischen Stil des verstorbenen Künstlers gehalten. Allein die Farbe unterscheidet sich sehr offensichtlich von den grellen Hundertwasser-Kreationen. „Die Farbgebung ist nicht bunt, weil ich nichts verstecken wollte. Die Prüfungskommission muss zur Bewertung alle Details sehen können.“

Obwohl der Meisterschüler „nur“ eine Tür präsentierte, überzeugte er die Fachleute und schloss seine Meisterausbildung mit der Note 1 ab. Das liegt nun schon vier Jahre zurück. Einen finalen Platz hat das Einzelstück bis jetzt allerdings noch nicht gefunden. „Eigentlich soll es mal die Tür für den Wintergarten meines Hauses werden - das ich aber noch nicht habe“, berichtet Lars Bleichrodt.

Feedback zu seiner speziellen Tür hat der Tischlermeister schon oft bekommen. „Viele Leute denken, es ist eine Hobbit-Tür aus ‚Herr der Ringe‘“, berichtet er. Er sei allerdings mit der Geschichte nicht so vertraut und sie sei auch keine Inspiration für sein Meisterstück gewesen.

Die Tischlerei ist Lars Bleichrodts Leidenschaft. Seit seiner Lehrzeit arbeitet er bei der EGE Holzbau GmbH in Sangerhausen. Auch privat hat er nach der Meisterlehre weiter Möbelstücke gefertigt, z.B. eine Vitrine oder einen Schreibtisch. Etwas ganz so Ausgefallenes wie seine Tür hat der Handwerker noch nicht wieder gebaut, aber dass er es kann, steht außer Frage. Und vielleicht begibt sich Lars Bleichrodt irgendwann ja noch einmal auf die Spuren von Friedensreich Hundertwasser.

Sie besitzen ein besonders ausgefallenes Meisterstück? Berichten Sie uns davon!
Kontakt: Yvonne Bachmann, Tel. 0345/2999-113, E-Mail: ybachmann@hwkhalle.de

HWK HALLE INFORMIERT

Unternehmensbörse

- Nachfolger für eine Tischlerei/ Zimmerei im Landkreis Mansfeld-Südharz gesucht. Verkauft werden Grundstück, Immobilien, Maschinen und der Kundentamm. Die Mitarbeiter sind gut ausgebildet. Für eine geordnete Übergabe inkl. Einarbeitungszeit wird durch den derzeitigen Geschäftsführer gesorgt. Chiffre-Nr.: A 665
- Landbäckerei zu verkaufen. Für die Konditorei und Bäckerei wird ein Nachfolger gesucht. Das Unternehmen ist verkehrsgünstig gelegen. Das Geschäft ist seit 1996 im Eigentum. Es wird komplett mit Grundstück, Immobilie, Maschinen und Anlagen sowie Verkaufsmobilen veräußert. Chiffre-Nr.: A 661
- Gesucht wird ein Kfz-Meister (oder vergleichbare Ausbildung), der unsere Kfz-Werkstatt als Nachfolger eigenständig weiterführen möchte. Die Werkstatt besteht seit 30 Jahren und kann gepachtet werden. Der Nachfolger kann auch Anteile an unserer GmbH erwerben. Chiffre-Nr.: A 666
- Aus gesundheitlichen Gründen wird ein bestehendes Metallbauunternehmen im ländlichen Umfeld komplett verkauft. Zum Leistungsangebot gehören Schmiede-, Stahlbau- und Bau-schlosserarbeiten. Es besteht die Möglichkeit, das Grundstück und die Immobilie zu erwerben und einer anderen Nutzung zuzuführen. Chiffre-Nr.: A 665
- Ein kleines, inhabergeführtes Kosmetikstudio im Landkreis Mansfeld-Südharz sucht altersbedingt eine Nachfolgerin. Die zur Miete stehenden Räumlichkeiten sind liebevoll eingerichtet. Es gibt separate Kabinen für Kosmetik, Fußpflege und Nageldesign. Das Studio ist ideal für Existenzgründer, kann aber auch zur Erweiterung eines bestehenden Unternehmens interessant sein. Chiffre-Nr.: A 663
- Aus gesundheitlichen Gründen wird ein bestehendes Metallbauunternehmen im ländlichen Umfeld komplett verkauft. Zum Leistungsangebot gehören Schmiede-, Stahlbau- und Bau-schlosserarbeiten. Es besteht die Möglichkeit, das Grundstück und die Immobilie zu erwerben und einer anderen Nutzung zuzuführen. Chiffre-Nr.: A 665

Ansprechpartnerin: Antje Leuoth, Tel. 0345/2999-223, E-Mail: aleuoth@hwkhalle.de

Comedian informiert über Azubi-Kampagne

Faisal Kawusi hat selbst eine Lehre absolviert. Auch davon berichtet er auf dem Instagram-Kanal team.azubi

Das Problem ist bekannt: Seit März 2020 gibt es durch die Corona-Pandemie für Schüler kaum Möglichkeiten, einen Ausbildungsberuf kennenzulernen. Berufsmessen fielen aus, Praktika konnten nur unter erschwerten Bedingungen oder gar nicht absolviert werden, die Ausbildungsberater konnten in den Schulen nicht informieren. Zeit, neue Wege in der Berufsorientierung zu gehen.

Seit gut einem Jahr stellen mehrere Auszubildende aus der Industrie und dem Handwerk ihre Ausbildungsberufe auf dem Instagram-

Kanal team.azubi vor. In kleinen Videos und auf Bildern nehmen sie die Follower mit in ihren Ausbildungsalltag. Um die Bekanntheit des Kanals zu steigern, macht Faisal Kawusi in diesen Tagen auf team.azubi aufmerksam. Der Comedian, der auf Instagram sehr aktiv ist, hat selbst eine duale Ausbildung zum Bankkaufmann absolviert.

Team.azubi ist ein Kooperationsprojekt der Industrie- und Handwerkskammer Halle-Dessau und der Handwerkskammer Halle (Saale). **aw**

Instagram-Kanal: @team.azubi



Faisal Kawusi wirbt für die Ausbildung

Jetzt auf @team.azubi – dem gemeinsamen Instagram-Kanal der Handwerkskammer und IHK



Handwerkskammer Halle (Saale)